

THE KRAUT

EIN MARLENE-DIETRICH-ABEND VON DIRK HEIDICKE

MARLENE
KLAVIER

CLAUDIA LÜFTENEGGER
SEBASTIAN UNDISZ

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BÜHNE UND KOSTÜME
DRAMATURGIE
REGIEASSISTENZ, INSPIZIENZ, SOUFFLAGE

SEBASTIAN UNDISZ
WOLFGANG BERTHOLD
EVA HUMBURG
OLIVER LISEWSKI
BÉNÉDICTE GOURRIN,
KERSTIN WOLLSCHLÄGER

AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 1 STUNDE 25 MINUTEN, KEINE PAUSE
AUFFÜHRUNGSRECHTE: DREI MASKEN VERLAG GMBH MÜNCHEN

Ausstattungsleiter & Kostümdirektor: *Christopher Melching* / Ausstattungsassistentz: *Carolin Wendorff* / Technischer Direktor: *Christof Schaaf* / Produktionsleitung: *Eva Humberg* / Beleuchtungseinrichtung: *Kirsten Heitmann* / Bühnentechnische Einrichtung: *Michael Schmidt* / Toneinrichtung: *Ilja Will* / Bühnenobermeister: *Robert Nicolaus* (G), *Michael Schmidt* (S) / Bühnenmeister: *Jens-Uwe Gut* (G), *Andreas Flemming* (S), *Michael Maluche* (S) / Leitung Beleuchtung: *Kirsten Heitmann* / Beleuchtungsmeister: *Thomas Haack* (G), *Christoph Weber* (G), *Roland Kienow* (S), *Marcus Kröner* (S) / Leitung Ton: *Daniel Kelm* / Tontechniker: *Nils Bargfleth* (G), *Matthias Hilliger* (G), *Ilja Will* (S) / Werkstätten: Leitung Tischlerei: *Stefan Schaldach* / Leitung Malsaal: *Ulrich Diezmann*, *Anja Miranowitsch* (Stellv.) / Kostümabteilung: Gewandmeister: *Ramona Jahl* (Damen/Herren), *Eva Craig* (Damen), *Andrea Schütte* (Herren); Modisterei: *Elke Kricheldorf* / Kostümfundus: *Angelika Birghan* / Leitung Ankleider: *Ute Schröder* (G), *Petra Westphal* (S) / Leitung Maske: *Carolina Barwitzki*, *Isabel Ahn* (Stellv.) / Leitung Requisite: *Alexander Baki-Jewitsch* (G), *Christian Porm* (S)

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Vorpommern GmbH Stralsund-Greifswald-Putbus / Spielzeit 2020/21 / Geschäftsführung: Dirk Löschner, Intendant; Peter van Slooten, Verwaltungsdirektor / Redaktion: Oliver Lisewski / Gestaltung: Büro Jakobs & Hahn, Hamburg / Druck: Rügendruck GmbH, Putbus / Quellen- und Textnachweise: Eva Gesine Baur: Einsame Klasse. Das Leben der Marlene Dietrich, München 2017. / Maria Riva: Meine Mutter Marlene, München 1992. / Elfriede Jelinek: Das zweite Gesicht, in: „Die Zeit“ Nr. 21/1992. / Marlene Dietrich: Das ABC meines Lebens, München 2012. / Bildnachweise: S. 2 (v. li. n. re.): Erich Sellin: Marlene Dietrich mit Schwester Liesel (CdV_1905); The Scarlet Empress (film) (1934), Josef von Sternberg with Marlene Dietrich as Sophia; US Army Air Forces, RAF Deenethorpe 401st Bombardment Group (public domain); Von Koch, Eric Anefo - Nationaal Archief, CC BY-SA 3.0; S. 3: Marlene Dietrich in Shanghai Express (1932) by Don English (public domain); S. 6: Katrin Freund

Es wird darauf hingewiesen, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen der Aufführung durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

EUROPOLIS 3
SYSTEM
relevant ?

theater
vorpommern
Stralsund • Greifswald • Putbus

HANDLUNG

Paris, Avenue Montaigne Nr. 12. – 1987. Freiwillig gefangen in der eigenen Wohnung und der eigenen Legende plant ein Weltstar seine Beerdigung: Marlene Dietrich. Dabei kramt sie in Kartons und Erinnerungen, u.a. an einen anderen Abend in Paris, der mehr als 40 Jahre zurück liegt. Im September des Jahres 1944 nämlich traf „The Kraut“ im gerade befreiten Paris mit jenem Mann zusammen, von dem sie diesen Spitznamen bekam: Ernest Hemingway. An jenem Abend in der Bar des „Ritz“ erklärt sie dem von ihr liebevoll „Papa“ genannten Dichter, weshalb sie als amerikanischer Soldat auf dem Weg nach Deutschland sei, statt womöglich im Bett Adolf Hitlers zu liegen und den Zweiten Weltkrieg verhindert zu haben. Die Diva sinniert, philosophiert und hadert mit sich. Sie singt ihre großen Erfolge, lässt verflossene Liebhaberinnen und Liebhaber Revue passieren und teilt zahlreiche Seitenhiebe auf ihre Kolleginnen aus. „The Kraut“ ist eine einmalige Zeitreise und zugleich eine musikalische Hommage an die große Marlene Dietrich.



MARLENE DIETRICH kam am 27. Dezember 1901 als Marie Magdalene Dietrich in Berlin zur Welt und gab sich mit elf Jahren selbst den Namen Marlene. Nach einer Ausbildung zur Konzertgeigerin entdeckte sie ihre Liebe zur Schauspielerei. 1930 gelang ihr als Lola Lola in dem Film „Der blaue Engel“ der Durchbruch zum gefeierten Weltstar. 1939 nahm sie die amerikanische Staatsbürgerschaft an und lehnt wiederholt Filmangebote der Nationalsozialisten ab. In den Jahren 1943/44 trat sie vor amerikanischen Truppen in Nordafrika, in Italien und in Frankreich auf. Zwischen 1950 und 1975 wurde Marlene Dietrich weltweit als Showstar gefeiert. Im Rahmen einer Europatournee trat sie 1960 in Deutschland auf – sie wird bewundert, aber auch wegen „Landesverrats“ abgelehnt. 1976 kehrte sie nach Europa zurück, wo sie bis zu ihrem Tod am 6. Mai 1992 zurückgezogen in Paris lebte. Der Mythos der „unnahbaren Göttin“ umgibt sie bis heute.

DIRK HEIDICKE, 1964 in Magdeburg geboren, arbeitet als freier Autor für Theater und Hörfunk. Seine Texte wurden auf verschiedenen Bühnen vorgestellt. Seit 1999 entwickelt und produziert er die Theaterserie „Olvenstedt probiert's“, die jährlich als Sommertheater in Magdeburg aufgeführt wird. Sein Theatertext THE KRAUT wird seit 2004 erfolgreich gespielt. Er lebt und arbeitet in Magdeburg.

1932



KEIN SCHMERZ IST GRÖßER, ALS SICH DER ZEIT DES GLÜCKES ZU ERINNERN, WENN MAN IM ELEND IST.

DANTE ALIGHIERI

DAS ZWEITE GESICHT

Es ist eine Frau verschwunden, die zuletzt, lange Zeit, nur noch eine Stimme, gelegt auf alte Photos, gewesen ist. Eine „zu Tode Photographierte“, wie sie selbst gesagt hat: eine Fläche mit einem Bild, und auf dieses Bild konnte jeder ein zweites projizieren, ein Bild auf ein Bild, und trotzdem ist sie darunter immer eine, eine einzige geblieben. Keine von den reinen Natur-Frauen, die das Dritte Reich sich angeeignet hatte und die von ihr profitierten. Nein. Kein Nicht-Gesicht, sondern, in seiner extremen Künstlichkeit, ein Menschen-Gesicht, das jede - männliche wie weibliche - Projektion wieder auf sich selbst zurückwirft, weil das eigene Sein so stark und eigensinnig ist, dass es den Blick wieder zurücklenkt auf den, der das Fleisch beschaut. Die endlosen Wimpern! All diese Künstlichkeiten, nur dazu geschaffen (aber nicht von Mutter Natur!), um das Verborgene herauszureißen aus der Unverborgenheit (bis sich diese Frau schließlich endgültig selbst verborgen hat), all diese Farbpinsel, einmal sogar die Goldfarbe am ganzen Körper, sie haben diese Frau nur immer wirklicher gemacht. Ein wie durchsichtiges, sorgfältig bemaltes Gesicht, das den Blick auf die Wahrheit lenkt. Ein Wesen, das dem Mann herausfordernd an die Seite tritt, ein Schauen, das Distanz erzeugt, bis diese Durchsichtigkeit ihr Gegenteil schafft: äußerste Sichtbarkeit, eben Wahrheit. Und dieses Distanz Gebietende dann wieder ganz aufgehoben auf dem Photo mit den Glis, die sie zur Truppenbetreuung aufgesucht hat, um ihnen ihre Lieder vorzusingen, sie ist in ihrer Uniform mitsamt ihren berühmten Beinen und ihrem übermalten Mund mehr Gefährtin dieser jungen Burschen als kumpelhafte Pin-up-Schönheit. Diese Frau, diese Marlene Dietrich hat den Entschluß gefaßt, bei ihnen zu sein, und der Entschluß macht sie zu ihrer Kameradin, verwandelt sie ihnen an. Die Technik des Films, der Tonaufnahme, sie hat nie vermocht, das Sein der Dietrich anzutasten und damit schon zu zerschlagen, ja es ist diesem chemischen Verbannungsprozeß der Technik nicht einmal gelungen, sie für immer und ewig dort zu bannen, wo sie von einem Schöpfer (und gerade sie, die ihren Regisseur Josef von Sternberg als „ihren Meister“ und sich als „seine glückliche Marionette“ bezeichnet hat, hat nie wirklich einen Meister gehabt) hingestellt wurde, nein, indem Apparate sie noch einmal zu erschaffen versuchen, sie nach wie vor in beliebiger Wiederholung vor uns auftauchen kann, ist sie eben nicht zu Tode gekommen, sondern sie hat sich selbst, aufgrund des selbst entscheidenden, denkenden Wesens, das sie war, immer wieder neu erschaffen können. Sie wird immer wieder aus dem Bild auftauchen, sprechen, singen, schlendern, aus dem Boden der Leinwand zutage gefördert: Beute für niemand.

ELFRIEDE JELINEK

DAS ABC MEINES LEBENS

Alter: Auch wenn ältere Leute das Gegenteil behaupten, wir trauern alle unserer Jugend nach, sobald wir sie verloren haben. Die berühmte Weisheit, die man angeblich mit den Jahren erwerben soll, hilft uns überhaupt nicht. **Bett:** Da man fast die Hälfte seines Lebens im Bett verbringt, sollte man beim Kauf eines Bettes nie ans Sparen denken. **Champagner:** Als Symbol hat er außerordentliche Kräfte. Er gibt einem ein Festtagsgefühl, als wenn bessere Zeiten vor der Tür ständen. **Deutschland:** Die Tränen, die ich um Deutschland geweint habe, sind getrocknet. **Dietrich:** Bezeichnung für einen Schlüssel, der alle Schlösser öffnet. Kein magischer Schlüssel. Ein sehr realer Gegenstand, dessen Herstellung große Kunstfertigkeit erfordert. **Egozentriker:** Verzeihlich, wenn er ein schaffender Künstler ist. **Flüchtlinge:** Alle Flüchtlinge haben meine tiefe Sympathie. Es ist eine schmerzvolle Tragödie, sein Vaterland zwangsweise oder freiwillig zu verlieren. (Ausgenommen natürlich die Fälle der Flüchtlinge, die nicht aus Überzeugung, sondern aus Steuergründen fliehen.) **Frankreich:** Ich lernte die Sprache, als ich vier Jahre alt war. Ich liebte das Land, lange bevor ich es sah, und die Franzosen, lange bevor ich sie kennenlernte. Ich bin sehr glücklich mit dieser Liebe, die keine Spur von Logik oder Vernunft trägt. **Frieden:** Warum finden wir ihn so selten, wo wir uns doch so danach sehnen? **Heimatstadt:** Meine Heimatstadt ist Berlin. Ich bin Berlinerin und bleibe Berlinerin und bin dankbar, dass ich Berlinerin bin. **Hemingway:** Mein persönlicher Felsen von Gibraltar. **Junggesellenleben:** Ein idealer Zustand, es sei denn, man ist alt oder fühlt sich alt. **Kartoffeln:** Ich liebe sie. Ich esse sie. **Klavier:** Ein Heim ohne Klavier scheint auf etwas zu warten. **Königin:** Königin zu sein ist kein Vergnügen. Es hat mehr negative als positive Seiten. **Krieg:** Wer nicht im Krieg war, soll nicht darüber sprechen. **Kunst:** Ein oft missbrauchter Begriff. **Küsse:** Verschwendet sie nicht – und zählt sie nicht. **Liaison:** Ein charmantes französisches Wort, um eine Verbindung zu bezeichnen, die nicht durch Dokumente zementiert und entromantisiert wurde. **Märchen:** Die Gewissheit des glücklichen Endes ist der Zauber des Märchens. **Nationalität:** Es ist kein leichter Entschluss, seine Nationalität zu wechseln, selbst dann nicht, wenn man die Ansichten und Methoden, die das Geburtsland plötzlich gutheißt, verachtet. Auch wenn man sich das Gegenteil einzureden versucht: All das verleugnen zu müssen, was man als Kind zu ehren lernte, gibt einem ein Gefühl von Treulosigkeit. Die Liebe und Achtung für das Land, das einen aufgenommen hat, haben nichts damit zu tun. **Qualität:** Es geht nichts über Qualität. **Reisen:** Um seine Vorurteile abzulegen, muss man reisen. **Rilke:** Meine Idee eines Dichters. Seine Werke sind übersetzt worden – das heißt, man hat versucht, seine Gedichte zu übersetzen. Es ist unmöglich, die Schönheit seines Stils zu übertragen. Seine Gedanken sind nie zuvor gedacht worden, und niemand schrieb, schreibt oder wird jemals so schreiben wie er. **Sex:** In Amerika eine fixe Idee. In anderen Teilen der Welt eine Tatsache. **Sternberg, Joseph von:** Der Mann, dem ich alles recht

CLAUDIA LÜFTENEGGER IN „THE KRAUT“



machen wollte. **Stimme:** Wenn man schöne Stimmen, hübsch verpackt, in Geschäften kaufen könnte, würden Frauen sie bestimmt kaufen. Zu schade, dass es das noch nicht gibt. **Testament:** Es ist so gut wie unmöglich, all das zu Papier zu bringen, was man nach seinem Tode gern ausgeführt sehen möchte. **Tochter:** Deine Tochter bleibt ihr Leben lang deine Tochter. **Verführen:** Jeder, der verführt wurde, wollte verführt werden. **Welles, Orson:** Jedes Mal, wenn ich ihn sehe und mit ihm spreche, ist mir zumute wie einer Pflanze nach dem Regen. Sein klarer Verstand ist mit einem einfachen und praktischen Herzen gepaart. Er ist freigebig mit beiden. **Zeiten:** Ich kann aufrichtig sagen, dass die Zeiten, solange ich mich erinnern kann, immer schlecht waren.

MARLENE DIETRICH

Jo [Josef von Sternberg] kann die Emotionen, die ich fühle, besser nach außen bringen als ich. Mutti hat mir das Schauspielen sehr schwer gemacht. Ewig hieß es: ‚Verberge deine Gefühle, du darfst deine Gefühle nicht zeigen, das gehört sich nicht.‘ Jo sagt mir, was ich tun soll, und ich tue es. Ich bin sein Soldat, er ist mein Führer. Ich bin sein Produkt, ganz von ihm gemacht. Ich bin fasziniert von dem Gesicht da oben auf der Leinwand und freue mich jeden Tag auf die Schnellabzüge, um zu sehen, wie ich, sein Geschöpf, aussehe.



Das Theater Vorpommern wird getragen durch die Hansestadt Stralsund, die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und den Landkreis Vorpommern-Rügen.

Es wird gefördert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern.